

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No. 205.

Montag den 3. September

1838.

## † † Politische Zustände.

Als wir am verflossenen Sonnabend diesen einleitenden Artikel ausfallen ließen, glaubten wir das Ende eines Ereignisses, welches in dem spanischen Bürgerkriege Epoche machen wird, abwarten zu müssen. Schon vor mehreren Tagen war durch den französischen Moniteur nach allen Richtungen hin die Nachricht verbreitet worden, daß die Stadt und Festung Morella, welche nächst Cantavieja unter allen Plätzen des ausgedehnten Kriegeschauplatzes jetzt die meiste Aufmerksamkeit auf sich zieht, und welche eine karlistische Besatzung in seinen Mauern einschließt, von den Christinos am 16ten v. M. eingenommen worden sei. Es hieß, die Nachricht sei von einigen flüchtigen Karlisten, die sich nach Javara retteten, verbreitet worden. Wir warteten seitdem vergeblich auf eine Bestätigung jener ersten telegraphischen Meldung. Allein wieder Briefe aus Saragossa bis zum 19ten v. M. (diese Stadt liegt nur 20 Stunden von Morella) theilen genauere Nachrichten mit, sondern sprechen nur von der Wahrscheinlichkeit der Einnahme, noch hat irgend einer unserer Korrespondenten sich mit Gewisheit darüber ausgesprochen, ob die Besetzung wirklich gelungen ist oder nicht. Aus dem karlistischen Hauptquartier (Nähe) wird uns ein Croquis von Morella gesendet, wovon wir eine Copie der heutigen Zeitung beilegen. Schon die bloße Ansicht zeigt, daß die Erstürmung der Feste, welche auf einem über die Stadt hervorragenden Felsen erbaut ist, mit großen Schwierigkeiten verbunden sein muß. — Nachstehende sind einige nähere Notizen. Morella liegt in dem nördlichen Theile der Provinz Castellon, an dem kleinen Fluß Bergantes, 24 spanische Meilen von Valencia. Ihr Gebiet erstreckt sich von Belluga bis Popleta de Alcala in einer Ausdehnung von ungefähr 8 Meilen. Diese ganze Landschaft ist bergig, ohne irgend eine Ebene als die von Moll,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Morella. Die Luft daselbst ist rein und klar, aber meist kalt. Die Stadt zählt 6052 Einwohner. Von der Ebene von Moll bis Morella ist die Scenerie äußerst malerisch. In Mitten mehrerer Hügel und Engpässe erhebt sich zu einer ansehnlichen Höhe ein Berg, umgeben von Thürmen und Wällen, in deren Einkreisung die Stadt liegt. Die amphitheatralisch gebauten Häuser sind überragt von den schroffen Seiten des Berggipfels, auf dessen Spitze die, wie es scheint, von allen Seiten unzugängliche Citadelle emporsteigt. Die Annäherung zur Stadt ist aber überhaupt sehr schwierig. Innerhalb der Ringmauer sind vortreffliche Quellen, an Vorräthen ist Ueberfluß und der Aufenthalt ist gesund. Der Handel der Bevölkerung besteht hauptsächlich aus gefärbten Wollentüchern, und die unter dem Namen Morellana's bekannten Mantillen sind durch ganz Spanien berühmt. Die Sentinelle füge diesen Angaben die historische Bemerkung bei, daß als König D. Jaime die Eroberung des Königreichs Valencia unternahm, Morella der erste Platz war, in dessen Besitz er durch den tapfern Don Blasco de Alagon am 7. Jan. 1282 gesetzt wurde. Der Jahrestag dieser Eroberung wird noch jetzt als Hauptfest gefeiert. — Die Straßen von Morella sind nicht barrikadirt, wie man gemeinet hatte, und es befindet sich nur in der Citadelle Artillerie. Die Garnison besteht aus dem Bataillon Chambonet, aus zwei Compagnien Cabrera's und fünfhundert Bürgern, welche die Waffen ergriffen haben. Diese Letztern sollen zum größten Theil sehr ungern sechten, und sich nur deshalb den Truppen anschließen, um der Noth, die Cabrera sonst an ihnen nehmen würde, zu entgehen. Mit Lebensbedürfnissen scheint der Platz im Ueberflusse versehen zu sein; denn Cabrera soll in der letzten Zeit allein 12,000 Schafe und 400 Ochsen nach Morella gesendet haben: eine Masse Vieh, die zu dem Unterhalte eines Heeres ausreichte, von der man nur nicht begreift, wie sie in der belagerten Stadt erhalten werden soll. Das belagernde Heer war schwerlich eben so gut versehen, wenn es auch überleben ist, was französische Blätter versicherten, daß die Truppen Drea's schon in den ersten Tagen v. M. so sehr von allen Lebensbedürfnissen entblößt gewesen wären, daß sie sich genöthigt gesehen hätten, ihre eigenen Pferde zu schlachten. Die Verbindung mit Saragossa, die eine Zeitlang durch herumstreifende karlistische Bänder unterbrochen war, wird wieder durch eine bewegliche Colonne gesichert, die man unter dem Obersten Fernandez zu Alcaniz organisierte. Im Süden, wo noch einige kleine karlistische Parteien streifen, suchte General Troplan Vigo von Valencia aus die Verbindung mit dem Heere herzustellen. Zu gleicher Zeit war der Gouverneur von Tarragona, Trillo, mit einer Heeresabtheilung an den Ebro gerückt, um die Ufer dieses Stromes zu beobachten und zu verhindern, daß Cabrera nicht von Catalonien aus Hilfe erhalte.

Man sieht schon aus diesen wenigen Andeutungen, daß eine Erstürmung Morellas mit großen Schwierigkeiten verbunden war, und daß von

beiden Theilen die Vorbereitungen zur Vertheidigung und zum Angriffe mit großer Anstrengung gemacht wurden. Bereits am Anfange des vorigen Monats machte der General San Miguel, der von Alcaniz gegen Morella anrückte, und der General Dorso di Carminati, der von Castellon de la Plana her im Anzuge war, die ersten Vorbereitungen zum Angriffe des genannten Punktes. Cabrera warf sich zwar auf beide Heeres-Abtheilungen, allein sobald Drea mit der Hauptmacht demselben in die Flanke fiel, sah er sich genöthigt, alle seine Stellungen aufzugeben. Ein Irrthum war es jedoch, wenn man voraussetzte, daß Cabrera sich zur Seite nach Cantavieja zurückgezogen und den Weg nach Morella zurückgegangen, und hielt vielmehr mit seinem ganzen Heere nach Morella zurückgegangen, und hielt alle Häfen, welche diesen Platz umgeben, besetzt. Der Marsch konnte deshalb nur mit der äußersten Langsamkeit fortgesetzt werden, weil man keinen Augenblick vor einem neuen Angriffe sicher war. Der große Transport von Geschütz und Material, den San Miguel der Belagerungsarmee zuführte, langte erst am 9ten vor Morella an; am folgenden Tage nahm Drea eine der Höhen, welche die Stadt beherrschen. Seit dem haben wir über die Belagerungs-Operationen, wenn wir die Meldung von einem kleinen Ausfalle der Besatzung ausnehmen, nichts Näheres erfahren, bis endlich die Eingangs erwähnte Nachricht von der Erstürmung Morellas, welche am 16. August stattgehabt haben soll, einging.

Dürfen wir eine Muthmaßung wagen, so scheint sich aus der Sachlage sowohl als aus den niederschlagenden kurzen Meldungen mit ziemlicher Bestimmtheit zu ergeben, daß nur die Stadt, nicht aber die Citadelle Morella von den Christinos erstürmt worden ist, und daß sich die Letztere noch in den Händen der Karlisten befindet. Ob diese sobald genommen werden wird, bezweifeln wir, sind aber der Meinung, daß ein Erfolg durch Cabrera, welchem alle Verbindung abgeschnitten ist, fast unmöglich ist. Vorläufig gebührt den konstitutionellen Truppen, welche mit großer Schnelligkeit große Schwierigkeiten besiegt haben, viel Ruhm. Wir wollen sehen, ob es der List und dem unbrüchlichen Muth Cabrera's gelingen wird, die Pläne des Feindes, welche so weit wie noch nie vorgerückt sind, zu verzichten, und das Unglück, welches über sein „Zaubereich“ gekommen ist, noch einmal zu beschwören.

## Inland.

Berlin, 30. August. Des Königs Majestät haben dem bei der Staats-Buchhalterei angestellten Geheimen expedirenden Secretair, Hofrath Lüdke, den Charakter als Geheimen Hofrath beizulegen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der Königin haben der Gräfin Bertha von Haeseler, Tochter des Kammerherrn, Standesherrn Grafen von Haeseler zu Groß-Leuthen, welche von Ihrer Majestät der Königin von Bayern zur Ehrenname des Ehrenstendens ernannt worden ist, zu gestatten geruht, diesen Orden anzulegen.

Abgereist: Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf von Moltke, nach Kopenhagen.

Berlin, 31. August. Se. Majestät der König haben dem Oberförster Forberg zu Bornluchen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Gerichtsdiener und Executor Giese bei dem Land- und Stadtgericht zu Fürstenwalde, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Theodor von Ziegler zu Dambrau bei Schurgast in Schlesien die Kammerherren-Würde zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bisherigen Kammergerichts-Assessor Mollard zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Insterburg zu ernennen geruht. — Des Königs Maj. haben den bisherigen ersten Ober-Lehrer am Gymnasium zu Bielefeld, Professor Dr. Schmidt, zum Direktor der gedachten Anstalt Allerhöchstdiät zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Justiz-Amtmann Meder zu Altenkirchen den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht.

Das neueste Monatsblatt vom 25. August enthält einen Jahresbericht über die Verwaltung des hiesigen Arbeitshauses für das Jahr 1837. „Wenn wir“, heißt es darin, „die Durchschnittszahl der Häftlinge des Jahres 1836 (903) mit der Durchschnittszahl des vergangenen Jahres 1837 (875) vergleichen, so will dies in dem ersten Augenblicke den Anschein gewähren, als hätte die sonst sich jährlich vergrößernde Zahl der Häftlinge schon bedeutender abgenommen, als dies, nach unserm Jahresbericht von 1836, in Vergleichung mit der Personenzahl des Jahres 1835 der Fall war, allein dies an sich günstig scheinende Resultat ist von



äußern Umständen abhängig gewesen, die sich in dem letzten Jahre zugezogen und eine außergewöhnliche Verminderung der Häuslinge zur Folge gehabt haben, weshalb für die Zukunft auf ein gleich günstiges Resultat, der eingeführten strengen Disciplin ungeachtet, nicht zu rechnen sein dürfte. Die Ereignisse, welche im vergangenen Jahre einen Einfluß auf die verminderte Zahl der Häuslinge vorzugsweise ausgeübt haben, sind: die Grippe (Influenza) und die Cholera. Jede dieser Krankheiten hat ihr Opfer geordert. Die erstere, die Grippe, trat zu Anfang des Jahres 1837 auf, alle Beamten waren davon mehr oder weniger ergriffen und eben so die meisten der Häuslinge. Von den bejahrten Häuslingen und vorzüglich denjenigen, die an Brust- und Lungen-Weiden bei ihrer Einlieferung litten, sind mehrere, und manche plötzlich, verstorben. Die durch die Grippe herbeigeführte Sterblichkeit in der Anstalt war so groß, daß in dem Monat Januar 1837 allein 29 Personen verstorben sind und von den in den ersten 14 Tagen des Monats stattgehabten Todesfällen beinahe 2 derselben auf jeden der 14 Tage gerechnet werden können. Nach Verlauf dieser Zeit ließ diese Krankheit nach. Das andere Uebel, die Cholera, hat nicht minder die Häuslinge, den einen mehr, den andern weniger ergriffen und von denselben 27 hinweggerafft. Bei einer Anzahl von täglich 800 Personen, will diese Sterblichkeit, zumal bei dem plötzlichen Auftreten der Krankheit und den schnell erforderlichen werdenden Mitteln, nur gering erscheinen, allein mehrere Opfer würde sie unstreitig gefordert haben, wenn nicht bei dem ersten Erkrankungsfalle ein eigenes Cholera-Lazareth in der Anstalt eingerichtet, und ein besonderer Arzt, der mit Hülfe des angestellten Hauschirurgus Tag und Nacht anwesend sein, und nach der speciellen Anweisung des Anstalts-Arzt's handeln mußte, angenommen worden wäre. Diese beiden im Jahre 1837 hier aufgetretenen Krankheiten sind daher um so mehr Ursach der verminderten Zahl der Häuslinge, in Vergleichung der Zahl des Jahres 1836, als während der Cholerazeit nur die dringendsten Verfassungen und Entlassungen in hiesige Anstalt stattfanden. Die Durchschnittszahl der schwächlichen und größtentheils arbeitsunfähigen Hospitaliten — die im Jahre 1836 = 241, im Jahre 1837 = 242 beträgt — dürfte als gleich geblieben anzunehmen sein. Kommen nun von der Durchschnittszahl der Häuslinge, welche pro 1837 875 beträgt, die der Hospitaliten mit 242 in Abzug, so bleiben nur 633 Häuslinge als Corrigenden übrig. Im Jahre 1836 betrug die Zahl derselben 662, bleiben 29. Der Speisungs-Etat ist dem der früheren Jahre gleich und die für Verpflegung der Häuslinge verausgabten Kosten incl. Brot, betragen überhaupt 16,441 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. Verabfolgt wurden 319,258 Tazs-Portionen. Eine Person kostete also an Verpflegung durchschnittlich täglich 1 Sgr. 6½ Pf., und auf das Jahr 1837 (365 Tage) 18 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. Die in dem Jahresbericht pro 1836 aufgeführten Arbeiten sind auch im Jahre 1837 betrieben worden. Aus der Haupt-Armenkasse ist an Zuschuß auf das etatsmäßige Quantum von 29,736 Thlr., incl. der Zinsen des Kapitalvermögens der Anstalt, nur 26,000 Thlr., mithin weniger 3,736 Thlr. erhoben worden, und am 1. Dezember 1837 ein Bestand von 2447 Thlr. 17 Sgr. verblieben. Es sind hiernach 3000 Thlr. mehr an Zuschuß erhoben, als im Jahre 1836, für welches Jahr nur 23,000 Thlr. nöthig waren."

Potsdam, 26. August. (Privatmittheilung.) Gestern um halb 10 Uhr ist der erste Versuch mit dem Dampfwagen auf einer Strecke von 1¼ Meilen nach Berlin hin gemacht worden, um den Wagen sowohl als die Eisenbahn zu prüfen. Obgleich der Versuch nur in einem mäßigen Tempo gemacht werden sollte, so konnten Reiter nur im scharfen Trab und später sogar nur im gestreckten Galopp folgen. Die Versuche werden täglich wiederholt und sobald die Transport-Wagen eingetroffen sein werden, diese dem Dampfwagen folgen. Der Dampfwagen ist sehr elegant gebaut und Röhren und Schornsteine von glänzendem Messing. Die zum Signalisiren bestimmte Pfeife für den Maschinenmeister, die durch den Dampf geblasen wird, kann man sicherlich stundenweit hören, in der Nähe ist sie aber wahrhaft Schrecken erregend.

### Deutschland.

München, 23. August. Auf die dringenden ehrerbietigen Vorstellungen, zu welchen sich das protestantische Ober-Konfessorium endlich veranlaßt fand, soll an alle Kreisbehörden der Befehl ergangen sein, sich künftig bei gemischten Ehen streng an die Constitution zu halten. In Hinsicht des Religionsverhältnisses der Kinder aus gemischten Ehen gilt aber: „Wenn in einem gültigen Ehevertrage zwischen Eltern, die verschiedenen Glaubensbekenntnissen zugethan sind, bestimmt worden ist, in welcher Religion die Kinder erzogen werden sollen, so hat es hierbei sein Bewenden.“ Die katholischen Geistlichen werden freilich Alles aufbieten, solche Verträge zwischen den Brautleuten zu erzielen, daß die Kinder in der katholischen Religion sollen erzogen werden; dabei möchte bald ein Konflikt zwischen der geistlichen und weltlichen Macht eintreten: nach dem Brevé des Papes soll nämlich keine Einsegnung durch den katholischen Geistlichen stattfinden, wenn nicht vorher bestimmt worden ist, daß die Kinder katholisch werden; nach der Constitution aber soll solchen gemischten Ehen überhaupt kein Hinderniß in den Weg gelegt werden, und die Einsegnung hätte also auf Verlangen sowohl von dem katholischen als dem evangelischen Pfarrer zu geschehen. Aber falls der katholische sie verweigert, so liegt in der Constitution selbst das Mittel, sich der Gewalt der katholischen Kirche zu entziehen. Denn auf jenen oben angeführten Satz heißt es weiter: „Die Gültigkeit solcher Eheverträge ist sowohl in Rücksicht ihrer Form als der Zeit der Errichtung lediglich nach den bürgerlichen Gesetzen zu beurtheilen.“ Es kann also nach der Natur der Verträge mit Uebereinstimmung der beiden Ehegatten, gar wohl geschehen, daß man vor der Trauung bestimmt und vielleicht wirklich geklärt ist, die Erziehung der Kinder nach katholischer Weise zu besorgen, in der Folge aber davon abgeht und sie protestantisch erziehen läßt. Denn der Schluß des ersten Satzes, „so hat es dabei sein Bewenden“ heißt nichts anders, als daß bei solchen bestehenden Verträgen die sonst übliche Weise und anderen Gesetze nicht wirksam eintreten; wie denn ein weiterer Paragraph sagt: „Sind keine Ehepakten oder sonstige Verträge hierüber errichtet, oder ist in jenem über die religiöse Erziehung der Kinder nichts verordnet worden, so folgen die Söhne der Religion des Vaters; die Töchter werden in dem Glaubensbekenntnisse der Mutter erzogen.“ Daß aber die katholische Geistlichkeit jenes: „so hat

es dabei sein Bewenden“ so angesehen wissen will, als könnte dadurch der geschlossene Vertrag gar nicht mehr abgeändert werden, ist bei den katholisch-kirchlichen Bestrebungen unserer Zeit natürlich. (Hann. Ztg.)

Dresden, 26. August. Die Nachricht, daß der königlich Preussische Staats-Minister Freiherr von Brenn, welcher auf einer Erholungs-Reise gesund hier angekommen, am 20. August plötzlich gestorben sei, bedarf einer Berichtigung. Der Herr Minister von Brenn war seit der Mitte Juni auf seinem Gute in Lodersleben krank gewesen; Leberverhärtung mit Anschwellung dieses Eingeweid's hatte Wassersucht zur Folge, und höchst erschöpft, abgezehrt, gelb- und wasserflüchtig machte er diese Reise von 21 Meilen in sechs Tagen, und starb, nachdem er unterwegs schon Anfälle von Lungenlähmung gehabt hatte, in höchster Erschöpfung den Tag nach seiner Ankunft am Nervenschlage. (Ep. Z.)

Leipzig, 28. August. Jakob und Wilhelm Grimm unterfangen sich eines großen deutschen Wörterbuches, das die Weidmannsche Buchhandlung in Verlag genommen hat, eines schweren, weitaussehenden Werkes, dem sie unter der Last von alltäglichen Berufsgeschäften nicht so würden gewachsen gewesen sein. Es soll von Luther bis auf Goethe den unendlichen Reichtum unserer vaterländischen Sprache, den noch Niemand übersehen und ermeßeln hat, in sich begreifen. Alle edlen Schriftsteller sollen vollständig eingetragene werden; das Ergebnis wird überraschend sein. Alle Wörter mit ihren Bedeutungen, alle Redensarten und Sprichwörter sind aus den Quellen zu belegen; die alphabetische Ordnung ist hier die angemessenste und bequemste. Das Wörterbuch Adelung's, das unter allen Vorgängern allein nennenswerthen, ist weit hinter der Fülle des Materials zurückgeblieben und ruht auf keiner ausreichenden grammatischen Grundlage, die, wie sich von selbst versteht, nur eine historische sein kann. Erst nachdem die Gesetze aller ältern deutschen Sprachen entdeckt und durch die verschiedenen Zeiträume hindurch dargelegt waren, jetzt, nachdem ein althochdeutsches Wörterbuch seiner Vollendung naht, ein mittelhochdeutsches nicht lange mehr vermisse werden wird, darf auch unsere lebendige Sprache mit voller Sicherheit erfaßt und in ihren Erscheinungen festgehalten werden. Wörterbücher hat man auch bei andern Völkern stets als wahre Nationalunternehmungen angesehen, die unberechenbaren Einfluß auf Reinhaltung und Fortbildung der Muttersprache ausüben, also einem heiligen Zwecke geweiht sind. Was in den meisten übrigen Ländern lange schon mit großem Aufwande von Mitteln unter dem reichen Schutze königlicher Akademien zu Stande gekommen ist, versuchen in Deutschland unbegünstigte Privatgelehrte unter der bloßen Beihilfe befreundeter Mitarbeiter. Wenn die Herausgeber bei Leben und Gesundheit erhalten werden, so gedenken sie das Werk in sechs oder sieben starken, enggedruckten Bänden Kennern und Freunden der deutschen Sprache vorzulegen und es zugleich so einzurichten, daß es auch von Ausländern gebraucht werden könne, ungefähr in Art und Weise des „Vocabulario della Crusca“, dessen Muster hier überhaupt mehr vorgeschwebt hat, als der Plan und die Anordnung der übrigen bedeutenden Wörterbücher. So wird endlich einmal einem von Deutschen wie von Fremden längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen werden.

### Großbritannien.

London, 25. Aug. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland wird auf seiner Rückreise aus dem Haag zu London erwartet. Graf Pozzo di Borgo, der eine Reise machen sollte, hat diese bis zur Ankunft des Prinzen verschoben. — Graf Sebastiani, Freiherr von Bülow und Hr. Debel werden wegen der Konferenz in Betreff der holländisch-belgischen Angelegenheiten London erst nach mehreren Wochen verlassen.

Vor Kurzem gingen fünf barmherzige Schwestern von Dublin nach Neusüdwales, um in Sidney einen Zweig ihres Ordens zu stiften.

### Frankreich.

Paris, 25. Aug. Die heutigen Zeitungen bringen nun umständlichere Nachrichten über die gestern erfolgte Geburt des Grafen von Paris. In der Nacht vom 24ten zum 25ten um 1 Uhr wurde Doktor Morreau in den Pavillon Marsan gerufen. Früh um 6½ Uhr ließ derselbe den König und die Königin von der unmittelbar bevorstehenden Entbindung in Kenntniß setzen. Der König ließ sofort den Conseil-Präsidenten und sämtliche Minister, den Kanzler von Frankreich, Baron Pasquier, den Groß-Kamerling, Herzog Decazes, und den Archivar der Pairs-Kammer, Herrn Cauchy, in den Pavillon Marsan berufen, ferner die beiden Marschälle Lobau und Sébast, Herrn Dupin d. Aelt., die Grafen Portalis und Simon und den Baron Séguier (als erste Präsidenten des Cassationshofes, des Ober-Rechnungshofes und des Königl. Gerichtshofes zu Paris), den Seine-Präfekten, Grafen Rambuteau, den Polizei-Präfekten, Herrn Gabriel Delessert, den General Jacqueminot (als Generalstabs-Chef der Kaiser National-Garde) und den General Pajol (als Kommandanten der ersten Militär-Division). Außerdem waren der Graf Bonby, General-Intendant der Etablis, die Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere des Königs und der Prinzen, die Hofdamen der Königin und der Prinzessinnen zugegen. Diese zahlreiche Versammlung hielt sich in den großen Vorzügen auf; in einem inneren Saale, den Appartements der Herzogin zunächst, war die königliche Familie versammelt, der König, die Königin, die Prinzessinnen Adelaide und Clementine, die Herzöge von Nemours und Montpensier, die Großherzogin von Mecklenburg und der Herzog von Württemberg. Der König kam mehreremale heraus und theilte den Anwesenden Nachricht mit. Die Minister saßen um eine große Tafel versammelt und fertigten die nöthigen Befehle und Botschaften aus. Um 2¼ Uhr wurden die geladenen Zeugen in die Gemächer der Herzogin berufen, und eine halbe Stunde später trat der Conseil-Präsident mit der Meldung heraus: „Wir haben einen Prinzen!“ Der König erschien bald darauf, empfing die Glückwünsche der zahlreichen Versammlung und dankte mit freudiger Bewegung. Auch der Herzog von Orleans ließ sich etliche Minuten lang sehen. Zuletzt kam die Königin, den jungen Grafen von Paris auf dem Arm; man freute sich seines gesunden und starken Aussehens. Sogleich ging ein Courier nach dem Invaliden-Hotel ab; der starke Westwind trug den Schall der Salven laut und vernehmlich bis zu den äußersten Enden der Stadt. Ein anderer Courier ging nach Neuilly zur Herzogin von Württemberg; dem Infanten Don Franzisco de Paula überbrachte der Kö-



nigliche Adjutant, Graf Laborde, die Nachricht. Baron Pasquier, Herzog Decazes und Herr Cauchy nahmen in üblicher Weise die Geburts-Akte auf; sie ist von den Prinzen und Prinzessinnen, von den geladenen Zeugen und den übrigen anwesenden Personen unterzeichnet. Das Befinden der Herzogin hat nur einen Augenblick, ungefähr eine Stunde nach der Entbindung, Besorgnisse erregt; es ist seitdem vollkommen zufriedenstellend. — Seit 12 Uhr drängte sich eine immer zunehmende Volksmenge in dem Garten und in den Schlosshöfen der Tuilerien; auch in andern Theilen der Stadt, auf dem Place vor der Börse, vor dem Invaliden-Hotel, wo man das schnellste Eintreffen der Kunde erwartete. — Die fremden Gesandten und Minister fanden sich, vom Conseil-Präsidenten benachrichtigt, sämmtlich gegen 5 Uhr im Schlosse ein. Während dessen war der Erzbischof von Paris erschienen, und der ganze Zug, der König, die Königin, der Herzog von Orleans, die königliche Familie, die Minister, die Zeugen, begaben sich nach der Schloss-Kapelle, wo der Erzbischof an dem Neugeborenen die Beprengung und Einsegnung vollzog. Die eigentliche Taufe soll, einer Andeutung des Hochwürdigsten Herrn zufolge, auf den 9. Okt., als den Tag des heil. Dionysius, angelegt sein. Um 6 Uhr kamen die fremden Gesandten zur Audienz, und erst um 7 Uhr setzte sich die königliche Familie, in Gesellschaft der Minister, des Barons Pasquier, des Herzogs Decazes und der übrigen Zeugen, zur Tafel. — Die Maire's, die Adjunkten und die Municipal-Räthe der 12 Pariser Stadtbezirke waren auf dem Stadthause versammelt. Nach 3 Uhr fanden sich der Seine-Präfekt und der Polizeipräsident mit ihren General-Sekretären ein; man verfügte sich in den großen Sitzungs-Saal und hier wurde der erste Adjutant des Königs, der General-Lieutenant Baron Athalin, als Ueberbringer eines Schreibens unter königlichem Siegel, unter dem üblichen Ceremoniel eingeführt. Er gab es dem Grafen Rambuteau zu Händen, welcher es eröffnete und vorlas. Es lautet: „An die Herren Mitglieder der Municipalität von Paris. Ich habe die Freude, Ihnen eigenhändig anzuzeigen, daß die Frau Herzogin von Orleans, Meine geliebte Schwiegertochter, uns mit einem Prinzen beschenkt hat, welcher sich, dem Himmel sei Dank, gesund und wohl befindet. Der erstgeborene Sohn Meines Erstgeborenen wird den Namen eines Grafen von Paris tragen. Ich kenne Ihre Theilnahme an diesem für Mich, für die Königin, für Meinen Sohn, Mein ganzes Haus so freudigen Ereigniß, welches Mich um so glücklicher macht, da es für den Bestand unserer Institutionen, für die Sicherheit und die ungestörte Wohlfahrt Aller eine neue Bürgschaft gewährt; ein neues Band der Anhänglichkeit zwischen Mir und Ihnen schlingt, und Mir den erwünschten Anlaß giebt, Meine Vaterstadt aufs neue der herzlichsten Zuneigung zu versichern, welche Ich zu ihr trage und behändig tragen werde. Ihr wohlgeneigter Ludwig Philipp.“ — Die Versammlung brach in den Ruf aus: „Es lebe der König! Es lebe der Graf von Paris!“ Der Graf Rambuteau dankte in einer an den General Athalin gerichteten Rede; der Letztere verabschiedete sich und wurde hinausgeführt. Die Herren von der Municipalität verfügten sich darauf in ihr gewöhnliches Beratungs-Lokal und votirten 35.000 Fr., um dem Grafen von Paris, nicht wie sonst bei solchen Gelegenheiten wohl üblich war, eine Wiege, sondern einen Degen zu schenken. Heute Mittag beginnen nun die Gratulations-Audienzen. Vom Könige sind Handschreiben an die Bischöfe mit der Aufforderung ergangen, in sämmtlichen Kirchen Frankreichs ein Te Deum singen zu lassen. — Der König, der Herzog von Orleans und sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie haben Geschenke und Gaben in reichem Maße ausgeheilt. Die Herzogin von Orleans läßt unter Anderem zu Paris den an dem nämlichen Tage mit dem Grafen von Paris geborenen Kindern 100 Fr. in die Sparkasseneinlagen. — Auch einem armen Trufel aus der Auvergne, dem gemeinen Soldaten Biscarat, der wegen thätlichen Ungehorsams gegen seinen Offizier vor dem Kriegsgerichte stand, ist die Geburt des Grafen von Paris unverhofft zu Gute gekommen; denn eben wollte der Rapporteur auf die Strafe antragen, als die Salve vom Invaliden-Hotel zu tönen anfing. Beim 22ten Schusse sprang der Vertheidiger auf: „Meine Herren, ich habe meine Sache gewonnen; dieser Schuß ist mein bestes Argument!“ Das Gericht sprach den Angeklagten wirklich los. — Mehrere öffentliche Gebäude, und namentlich die Ministerien, sind gestern Abend erleuchtet gewesen. Die Wiege, in welcher der junge Graf von Paris die ersten Wirsten annehmen wird, beschreibt man als ein wahres Prachtstück. Auch die Damen der Halle sind gestern Abend bereits in den Tuilerien gewesen und haben ihren Strauß dargebracht. Mittwoch den 29ten, heißt es, wird der Herzog von Orleans auf dem Marsfelde Revue über die Pariser Garnison abhalten.

Paris, 26. August. Gestern um 11½ Uhr wurden die zu Paris anwesenden Mitglieder der Palastkammer durch den Kanzler zur Gratulation bei dem Herzoge von Orleans eingeführt. Um Mittag fand sich die Pariser Municipalität, den Grafen Rambuteau an der Spitze, im Pavillon Marsan ein, wo die ganze königliche Familie versammelt war. In des Grafen Glückwunsch-Rede bemerkte man die Wendung, der Degen, welchen die Stadt dem Grafen von Paris verehrt, solle nicht an das Schwert Karls des Großen, noch Napoleon's, noch überhaupt an Kriegshelden und Eroberer erinnern; der Enkel Ludwig Philipp's werde den Degen tragen, wie sein Vorfahr und Großvater, zur Vertheidigung des Vaterlandes, der National-Ehre, der Verfassung für Ordnung, Gesetz und Recht. Der König erwiderte ausführlich und mit Herzlichkeit. Er sagte mit Bezug auf seinen jungen Enkel: „Er ist ein Kind der Stadt Paris, wie Ich; der Name, den er trägt, wird ihn desto fester an seine Vaterstadt knüpfen, er wird in der Mitte Eurer Kinder erzogen werden, wie Ich selbst und Meine Söhne. Weniger konnte Ich nicht thun, um der Stadt Paris Meine Zuneigung und die gebührende Anerkennung für den Patriotismus zu bezeugen, welchen sie unter den schwierigsten Umständen bewiesen, für den mühsigen Beistand, welchen sie Mir zur Aufrechterhaltung unserer Freiheit und unserer Institutionen geleistet hat. Ich hoffe, dieser Degen wird dereinst in seinen Händen eine starke Wehr für Frankreichs Unabhängigkeit und Wohlfahrt sein und zum Kampfe nur gezogen werden, um das unschätzbare Gut des Friedens rühmlich wieder zu erobern.“ — Nachmittags verfügte sich der König nebst den Seinigen in den Thronsaal und hier kamen nach einander die Palast-Kammer, der Cassationshof, der Rechnungshof, der Universitäts-Rath, der königliche Gerichtshof, das Institut, das Tribunal erster Instanz, das Handels-Gericht, das Brücken- und Wegebau-Corps, der Stad der polytechnischen

Schule und viele andere Körperschaften zur Audienz. Abends war großes Foyer, welchem der Infant Don Francisco de Paula mit seiner Familie bewohnte. Bei der Solrée wurden die Damen vom diplomatischen Corps, der Staatsrath, zuletzt die Beamten der Civilliste, der königlichen Domainen und Schlösser vorgelassen, für Dienstag ist ein großes Te Deum in der Kirche Notre-dame angesagt; der Erzbischof von Paris wird in eigener Person officiren, die königliche Familie, und das ganze diplomatische Corps zugegen sein. Allen Schulen in Frankreich sind die Ferien vom 1. bis zum 15. Oktober verlängert. — Ueber das Befinden der Herzogin von Orleans ist ein Bulletin vom 25ten 9 Uhr Morgens von den Herren Chomel, Pasquier und Morreau unterzeichnet, ausgegeben worden; es lautet vollkommen günstig. — Der heutige Moniteur publicirt eine große Anzahl Beförderungen in der Armee. — Zu Toulon war am 21ten General Negrier nach überstandener Quarantaine ans Land gestiegen. Er erhält das Militair-Kommando im Departement des Nordens. Man bemerkt, daß binnen kurzer Zeit drei der erprobtesten Generale aus der Kolonie abgegangen sind: Kapatel, Negrier und Bro.

### Spanien.

Madrid, 18. August. Es heißt, daß gestern Abend hier Depeschen des Generals Espartero eingegangen seien, welche sehr versöhnlicher Natur sein sollen. Derselbe soll entschlossen sein, das Ober-Kommando der Nord-Armee fortzuführen, ohne die Ausstossung eines Theils des Ministeriums zur Bedingung zu machen. Er fordert dagegen, daß man ihm Geld sende, damit er die Operationen gegen Estella fortsetzen könne. Der Geschäftsführer des Hauses Rothschild ist gestern aus dem Bade von Saint-Sauveur hier angelangt, und es war sogar das Gerücht verbreitet, daß dieses Handlungshaus sich erboten habe, 50 Millionen Realen vorzuzurufen, bis die Anleihe abgeschlossen sei.

Die letzten Briefe aus den Baskischen Provinzen und Navarra vom 19. August enthalten nichts Neues; dieselben erwähnen keines Umstandes, auf welchen man auf einen baldigen Angriff des Generals Espartero hätte schließen können. Don Carlos hatte Oñate noch nicht verlassen, und Maroto stand noch immer in Ocasillo.

### Schweiz.

Thurgau, 23. August. Der große Rath war gestern in Weinfelden versammelt. Nach einem langen Vorposten-Gefechte, ob die Sache als eine politische dem kleinen Rath zuzuwenden sei, oder ob der große Rath hinreichende Gründe finde, den Gegenstand einläßlich zu behandeln, entschied sich eine große Mehrheit für Letzteres, und in Folge dessen wurde beschlossen: „Das Gesandtschafts-Votum ist in allen Theilen gutgeheißen, daher die Gesandtschaft angewiesen, zu erklären: Thurgau weise das Begehren Frankreichs, um Wegweisung des Prinzen Ludwig Napoleon aus der Eidgenossenschaft, aufs bestimmteste zurück, da er als naturalisierter Thurgauer weder nach unserer Verfassung, noch nach dem Französischen Code civil ein anderes als das Thurgauische Bürgerrecht besitzen könne. Thurgau werde politische Umtriebe, welche die Ruhe anderer Staaten gefährden, als souveräner Stand selbst untersuchen und bestrafen. Gegen die Tagssatzung sei die Souveränität des Kantons zu wahren.“

Der Verfassungsfreund giebt die Nachricht: Im Hotel des französischen Gesandten ist man eifrigst mit Einpacken beschäftigt. Es scheint, der Herzog von Montebello denke ernstlich an seine Abreise.

### Italien.

Rom, 16. Aug. Am Vorabende des 15. Aug. begannen bereits die Festlichkeiten zur Feier des Madonnaentags. Man sah die Straßen von Rom hin und wider recht geschmackvoll beleuchtet; die einfachen Mittel, deren man sich dabei bedient, haben etwas Anmuthiges. Einige rüßten kleine werthlose Thonlämpgen auf, Andere zerschneiden die großen rothen Liebesäpfel (pomi d'ore) und höhlen sie aus, um sie als Lampen zu gebrauchen, noch Andere machen dieselbe Operation mit Apfelsinenschalen, Melonen und dergleichen. In der Judenstadt, wo ebenfalls eine Illumination von Seiten des Souvernements angesagt gewesen sein soll, hatte ein Weinwirth den nähen Gedanken gehabt, sich der großen spanischen Pfefferblasen (peperoni) in der oben angegebenen Weise zu bedienen. Dies wurde ihm übel ausgelegt; man betrachtete es als einen Schimpf, den er der Madonna anthun wolle, und in kurzer Zeit füllte sich sein Haus mit Schirren, die Alles zu Boden rissen und hiernach unterblieb die Erleuchtung im Ghetto. In Sta. Maria Maggiore wurde am folgenden Tage die Krönung des wunderthätigen Muttergottesbildes durch den Papst selbst vollzogen. Se. Heiligkeit soll die Woche vorher Probe gehalten haben; dennoch ging die Operation sehr langsam von statten. Der Papst ist bereits sehr zum Schwindel geneigt und gerieth daher bei der Besteigung der Treppenleiter sehr ins Zittern, so daß dieses von dem Volke allgemein bemerkt wurde. Die Krone soll mit 4000 römischen Scudi bezahlt worden sein. Daß uns der Himmel dieses Jahr mit der verheerenden Seuche gnädig verschont hat, ist gewiß eine Wohlthat, für die man nicht warm und lebhaft genug danken kann; dennoch kann man es sonst gutgeantanten Personen nicht verdenken, wenn sie über diese Krönungszeremonie als über eine ungebührliche und auf die Volkstauschung berechnete Maßregel laute Klagen führen. (L. A. Z.)

### Griechenland.

Athen, 12. August. Se. Majestät der König tritt in Begleitung Ihrer Majestät der Königin am 1. (13.) September die schon länger projektirte Reise nach Rumelien an. — Die Königin wird in ganz kurzer Zeit einen Besuch in Deutschland machen.

### Afien.

In der Morning Chronicle wird die Zahl der in Aduschie (am persischen Meerbusen) gelandeten britischen Truppen auf 2000 angegeben und die Vermuthung geäußert, daß dies wohl nur die erste Division des Expeditions-Corps gewesen sein möchte. Andere Berichte geben die Stärke der Landungstruppen auf 6 — 8000 Mann an. — Die Belagerung von Herat wurde noch immer fortgesetzt, angeblich unter Leitung des russischen General Simonitsch, man glaubte aber, daß der Schach sich dennoch binnen kurzem genöthigt sehen werde, sein Unternehmen aufzuge-



ben, weil die Garnison von Herat einen sehr energischen Widerstand leistete und kürzlich auch von Seiten einiger Turkomanen-Stämme eine Intervention zu ihren Gunsten stattgefunden hatte.

### Miszellen.

(Berlin.) Ein hiesiger Arbeitsmann hatte jüngst einen, mit 5 Sgeln versehenen Brief nebst Kiste zu bestellen, worin sich, laut Adresse, 110 Thaler in Kassenanweisungen befanden. Er geht in der Straße vor einigen Häusern ungeduldig auf und ab; da tritt ein Herr an ihn heran und fragt ihn, zu wem er wünsche? Jener hält ihm den Brief hin, bittet zu lesen und ihm zu sagen, wo er den Empfänger finden könne? Der unkannnte Herr wiegt den Brief in der Hand, und sagt ganz unbefangen: „Endlich! Ich habe ihn schon sehr lange erwartet. Der Brief ist an mich.“ Der Arbeitsmann, erfreut, daß er nicht länger zu suchen braucht, bittet nur um das auf dem Couvert verzeichnete Porto von 10 Thalern für Brief und Kiste, welches sein Prinzipal, als Expéditeur, verlegt, wie solches aus der beifolgenden Rechnung zu ersehen. Der Herr nimmt seine Brieftasche heraus, giebt dem Arbeitsmanne zwei Fünfthalerschillinge und außerdem noch einige Groschen Trinkgeld. Kaum hat der Arbeitsmann das Seinige empfangen, so geht der nunmehrige Inhaber des Briefes einige Häuser weiter, eilt in einen Thorweg, reißt das Couvert ab, und findet — nichts, als einige Blätter weißes Papier, dessen oberstes mit dem Worte „Angeführt!“ beschriftet ist.

Die längst erwartete Gräfin Rossi ist mit ihrem Gemahl und ihren Kindern hier angelangt, und hat mit denselben die Oper besucht, wo gerade Robert der Teufel gegeben wurde. Man glaubt, daß sich diese allgemein geschätzte Dame längere Zeit bei uns aufhalten wird. — Fräulein v. Fackmann, die sich wegen ihres Gesanges der Gunst des hiesigen Publikums erfreut hat, ist unerwartet mit ihrer Mutter von hier abgereiset. Familien-Angelegenheiten sollen die Abreise der Künstlerin herbeigeführt haben. Die klassischen Opern werden deshalb nicht zur Aufführung gebracht werden können.

(Paris.) Das Ballet in der ersten Vorstellung der Bajaderen auf dem Variétés, begann mit einem Pas de deux zwischen Sundiun und Rangün: hierauf folgte das Malapou, getanzt von Amanj und Tillé, und zum Schluß „die Tauben“, woran alle, außer Tillé, Theil nahmen. Nichts ist gräßlicher, als dieser letzte Tanz; es ist der Schawltanz der Oper, aber von wirklichen Bajaderen ausgeführt, mit Schärpen aus Dacca, mit Augen, die selbst mitten im Lampenlicht noch glänzende Strahlen schossen, mit nackten Füßen und nicht von Pantalons beengten Weinen. Der Beifall war außerordentlich, und die Tänzerinnen waren nicht unerkennlich; sie dankten mit dem zierlichsten Salam. Bei dem Herausgehen hatte sich gewiß mancher zum Glauben der Braminen bekehrt, und das Publikum im Parterre in Masse das Gelübde abgelegt, kein Rindfleisch mehr zu essen.

In einem kleinen Ort bei Lyon ereignete sich dieser Tage das entsetzliche Unglück, daß eine Frau, mit ihrem Kinde aus dem Fenster sehend, das Gleichgewicht verlor und auf die Straße stürzend, nicht allein selbst mit ihrem Kinde umkam, sondern auch noch ein vorbeigehendes Kind, auf das sie fiel, tödtete.

(London.) Die Königin Großbritannien's frühstückt in der Regel zwischen 10 und 11 Uhr eine halbe Stunde, nachdem sie vom Lager sich erhoben. Das Frühstück besteht in einer Tasse Kaffee und zwei Tassen Thee, Thee und Kaffee stark und die Tassen von englisch-anscheinlichem Umfang, in einer unbestimmten Zahl sogenannter french rolls, (französischer Rollen, einem Gebäck, das den deutschen Franzbrotten ähnelt) in zwei oder drei toasts, (an Kohlen gerösteten, warm überbutterten Brotschnitten) zwei weichgekochten Eiern, etwas schottischer Marmelade, und abwechselnd Geflügel, Wildpret und Schinken. Zwei Uhr ist die Luncheon-Stunde und hier Reispudding, eine Cotelette oder ein Beefsteak mit gebratenen Kartoffeln die gewöhnliche Wahl der Königin. Trinkt sie den Wein ungemischt, so pflegt sie dem Moser, vermischt sie ihn mit Wasser, dem Burgunder den Vorzug zu geben. Um sieben Uhr steht die Tafel gerüstet und zur Minute pünktlich nimmt die Königin ihren Sessel. Auf ihrem Couvert liegt ein Verzeichniß der bereits vorhandenen und noch aufzutragenden Schüsseln. Sie bestimmt demgemäß, von welcher ihr gebracht werden soll, und weniger den Wechsel als die Güte liebend, läßt sie von einem Gericht, das ihr mündet, sich oft einen zweiten und dritten Teller bringen. Im Allgemeinen wählt sie solide und stark gewürzte Schüsseln häufiger, als Süßigkeiten oder auf der Zunge in Luft zerfließende Kochkünste. Einem Glase Madeira folgen einige Gläser leichten französischen Weins und diesem mit seltenen Ausnahmen drei oder vier Gläser Champagner — ressenfarbener oeil de perdrix. Nach der Tafel trinkt die Königin eine Tasse Kaffee, sehr süß, und selten weniger als zwei Tassen Thee, diesen jedoch ohne Zucker und gleich dem Kaffee nur leicht mit Milch gesüßt. Bei Gelegenheit von Bällen — sei es im eigenen Palaste oder in den Wohnungen ihrer königlichen Verwandten, denn an keiner andern Privat-Fete hat die Königin bisher Theil genommen, — werden um 1 Uhr die Thüren des Speisesaals geöffnet, und eine Tasse Fleischbrühe, italienischer Salat und Geflügel nebst mit Wasser vermischtem Weine scheinen hier der Monarchin am genehmsten zu sein. Verbringt die Königin den Abend ohne Gesellschaft, so erhebt sie sich meist kurz vor zwölf Uhr nach ihrem Schlafgemache und nimmt ein Glas frisches Brunnenwasser zum Nachtrunk. So lange die Königin fortfuhr, den Kensington-Palast zu bewohnen, schlief sie, wie früher, im Zimmer ihrer Mutter und frühstückte mit ihr. Als sie ihre Residenz in den Buckingham-Palast verlegte, hörte die Nachtgenossenschaft auf, aber das gemeinschaftliche Frühstück fand noch mehrere Wochen lang statt. Es wurde durch eine Unpäßlichkeit der Herzogin von Kent unterbrochen und ist seitdem förmlich abgestellt worden. Die Königin frühstückt jetzt allein, insofern nämlich die Gesellschaft einiger Zeitungsblätter keine Gesellschaft heißen kann. (Court-Journal.)

Breslau, 2. September. Am 28ten v. M. wurde in einem hiesigen Holzhohe ein 5 Jahr altes Mädchen, und zwar, so viel bis jetzt bekannt, ohne Verschuldung eines Delicten, durch einen herabrollenden Balken dergestalt am Kopfe verlegt, daß das Kind bald darauf starb.

Zwei Personen endeten in beendigter Woche ihr Leben durch Selbstmord.

Am 31sten entstand in einer Kammer in der Karlsstraße abermals durch unvorsichtiges Gebahren mit Licht in einem Spiritus-Lager Feuer. Es hätte bei der dortigen Lokalität sehr unheilvoll werden können, wenn dasselbe nicht durch schnelle und besonnene Hilfe der Nachbarn bald erstickt worden wäre. Der verschuldete Brennknecht wurde, an Brandwunden schwer leidend, in dem Lösschen Krankenhaus aufgenommen.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche und 31 weibliche, überhaupt 70 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Brustkrankheit 2, an Entbindungsfolge 1, an Fieber 1, an Gebärmutterkrebs 1, an Gehirnleiden 2, an Krämpfen 11, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenleiden 3, an Masern 2, an Nervenfieber 4, Rückenmarkschwindel 1, an Schlag- und Sticßfuß 5, an Schwäche 3, an Unterleibs- und Wasser-sucht 4, an Zahnleiden 1, erschlagen von einem Balken 1, todtgeboren 3, erschossen hat sich 1, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 25, von 1 bis 5 Jahren 17, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2507 Schfl. Weizen, 1320 Schfl. Roggen, 108 Schfl. Gerste und 375 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind Stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 9 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zinkblech, 2 Schiffe mit Butter, 29 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Weizenmehl, 6 Gänge Brennholz und 17 Gänge Bauholz.

Nach eingegangenen Privat-Nachrichten wird in Kurzem der Bau einer Eisenbahn von Warschau zur Verbindung mit der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bis an der polnisch-österreichischen Grenze bei Stwiazim beginnen. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat bereits den Unternehmern die Verzinsung des Anlage-Kapitals (3 bis 4 Millionen Thaler) auf 20 Jahre zu vier Prozent auf Staats-Unkosten gesichert. Die Bahn wird bei Niebla die Oberrheinische Grenze gegen Polen erreichen und hart bei Stupna, Brzenskowitz u. s. w. längst der Oberrheinischen Grenze da in der österreichischen Bahn einmünden, wo nach dem Projekt der Breslauer-Oberrheinischen Bahn diese die Kaiser Ferdinands-Bahn erreichen soll. Bei den besonderen Zoll-Verhältnissen Oesterreichs und Rußlands ist ein lebhafter Handels-Verkehr fürs Erste auf dieser Bahn nicht zu erwarten, allein die Wichtigkeit dieser Straße für den Handel nach Asien ist so augenscheinlich und berührt Polen mittelbar so sehr, um nicht die größte Aufmerksamkeit zu verdienen, fürs Erste dürfte diese Bahn unserem diesseitigen Produkten Handel nach dem Oesterreichischen sehr nachtheilig werden, da sie bis auf Weiteres nur zum Betriebe landwirtschaftlicher Produkte aus Polen nach dem Oesterreichischen zu verwenden sein möchte, weshalb es eben sehr wichtig ist, daß sie den in agronomischer Rücksicht so sehr vorgeschrittenen Grundbesitz des Fürsten von Warschau durchschneiden wird.

Neustadt D/S., 30. August. (Privatmittheilung.) Der Tag, an welchem vor 25 Jahren der greise Held Schleffen vom Feinde befreit wurde, auch in unserer freundlichen Grenzstadt feierlich begangen. Um 1 Uhr Nachmittags war Appell auf dem Detail-Übungsplatze der hiesigen Garnison. Die aus 600 Köpfen bestehende Schaar wurde geordnet und abgetheilt, und marschirte hierauf in musterhafter Ordnung vor das Rathhaus. Zu ihr gesellte sich hier mit fliegenden Bannern die hiesige Schützengilde in anständiger Bürgertracht, den Stügen in der Rechten, und eine Abtheilung von 40 Mann aus der Kriegs-Reserve und der Landwehr 1ten Aufgebots, die sich, mit Musketen bewaffnet, unter Anführung eines Offiziers freiwillig eingefunden hatte, um ihren alten Kameraden ihre Achtung zu bezeigen. — Nachdem den Reiegern eine von kunstfertiger Damenhand gestickte gelb und weiß seidene Fahne, auf deren einer Seite das eiserne Kreuz, auf der andern der königliche Namenszug prangte, überreicht worden, hielt der Kommandeur des 6ten Husaren-Regiments Hr. Ob. Leut. v. Schönermark eine kurze, dem Zwecke und der Bedeutung des Tages entsprechende Rede, und brachte sodann unserm allgeliebten Landesvater ein dreimaliges „Hurrah“, das aus vielen tausend Rufen wiederholt wurde. Nach 2 Uhr setzte sich der Zug in folgender Art in Bewegung. Voran ging das Trompeter-Corps des 6ten Husaren-Regiments, gefolgt von den Bürgergilden. An diese schlossen sich die junge bewaffnete Landwehr, das städtische Musik-Chor und die alten Reieger, der ihnen eben geschenkt, von Ritttern des eisernen Kreuzes und russischer Orden umgebenen Fahne in Sectionen folgten. Den Schluß des Zuges bildete das Offizier-Corps der Garnison, die königlichen und städtischen Behörden und die Honoratioren. Außerhalb der Stadt wurde der Zug durch Mörsersalven begrüßt und während die Helden des Tages dasselbe Lied, welches die Neustädter Landwehr am 25. Mai 1813 bei ihrem Ausmarsch sang, anstimmten, blühte die junge Mannschaft eine Tirailleur-Linie und eröffnete ein lebhaftes Feuer. — Bei dem eine halbe Stunde von der Stadt gelegenen Lindenortwerk wurden die Reieger von 6 weisgeliebten zu ihrer Bewirthung bestimmten Mädchen, und dem Priesterhaus-Inspektor Herrn Menzel vom Kapellenberge und der städtischen Schuljugend empfangen. Unter Anführung dieses würdigen Greises bewegte sich die Kolonne langsam auf den dicht an der österr. Grenze gelegenen Ziegenberg, und formirte dort ein offenes Quarré. Herr Menzel hielt eine angemessene gemüthliche Rede, verlas sodann den Ausruf des Königs an sein Volk und die Relation über die Resultate der Kabbach-Schlacht und beschloß die einfacheselbstliche Feier durch Anstimmung des Liedes: „Herr Gott Dich loben wir.“ — Nach einem stattlichen Paradeumarsch wurden die Gewehre und Stützen zusammen gelegt, die Wache durch die junge Landwehr bezogen, Sicherheits- und Ehrenposten ausgestellt, an die alten Kämpen aber die durch Subscription aufgetragenen Rationen und Portionen von gebratenem Fleisch, Brod, Bier und Branntwein durch die jungen Mädchen (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.



Montag den 3. September 1888.

(Fortsetzung.)

vertheilt. Nach der Mahlzeit wurde sämtliche Mannschaff vorläufig entlassen, um sich nach eigener Wahl zu vergnügen. Die Musik-Chöre spielten abwechselnd, und stimmten manches alte Solbat-nied an, das mit Enthusiasmus fortgesungen wurde. Auf dem Berge waren eine Menge Marketen-dubuden aufgeschlagen, die mit ihren bunten Flaggen einen recht anmuthigen Hintergrund bildeten. Zwischen ihnen prangten in Laubgewinde und mit passenden Inschriften versehen die Büsten Sr. Majestät des Königs und des greisen Marschall Vorwärts. Auch ein Stielbaum, von dessen Spitze dem Glücklichen passende und willkommene Geschenke freundlich zuwinkten, fehlte nicht. Nach eingetretener Dunkelheit wurden die Vivouac-Feuer um den Berg angezündet, ein Feuerwerk abgebrannt, der Königl. Namenszug illuminirt und zuletzt der Zapfenstreich geschlagen.

### Theater.

Durch das Gastspiel des Herrn Höfer vom Königsstädter Theater, ist in der vorigen Woche Kreuzers „Nachtlager in Granada“ zur Aufführung gekommen. Diese melodische Oper, deren Textbuch dem gleichbetitelten, anmuthigen Drama von Fr. Kind, aber leider sehr schleppend und effectverwischend nachgebildet ist, hat hier stets ihr Publikum gefunden. Kenner und Gönner der Musik haben sich an den einschmelzenden Gesängen des lebenswüthigen, ritterlichen Jagdabentheurers bisher stets erfreut und fanden sich auch bei der letzten Wiederholung ziemlich zahlreich ein. Einen Gast nach einmaligem Auftreten in der Partie des Jägers zu beurtheilen, ist eine schwierige und mißliche Aufgabe. Der Jäger ist von dem Componisten so brillant hingestellt, daß jeder nur einigermaßen begabte Sänger in dieser Partie günstige Erfolge erzielen muß. Die geneigten Leser werden nicht vergessen haben, mit welchem Furore in nicht gar zu fernher Zeit ein früheres Mitglied unserer Oper in Kreuzers Nachtlager bei seinem ersten Auftreten empfangen wurde und mit welcher Laune viele seiner späteren Leistungen das Publikum ausnahm. Hr. Höfer hat als Jäger zwar kein Beifallstürmen erregt, aber entschieden gefallen. Er scheint zu den Bühnen-Mitgliedern zu gehören, die das Publikum minder durch ihr erstes Auftreten blenden, wie nach und nach zu fesseln verstehen. Wir wünschen recht bald eine Bestätigung dieser Ansicht zu erfahren. — Hr. Höfer ist im Besitze eines kräftigen, sich zum Bass hinneigenden Baritone und vereint mit seinem, des Schmelzes der Stimme keineswegs entbehrenden Gesange die Vorzüge künstlerischer Besonnenheit und geschmackvollen Vortrages. Seine Gesangsweise ist ungemein bestimmt und sicher und bei der Festigkeit, mit welcher derselbe auftritt, muß an-

genommen werden, daß es ihm auch nicht schwer fallen kann, am gehörigen Orte leidenschaftlicher aus sich herauszugehen, wie dies bei seinem ersten hiesigen Auftreten der Fall war. — Von dem vorgestrigen Theater-Abende, an welchem das alte Bieglersche Lustspiel: „der Mann im Feuer“ und neu einstudirt Vogelbiers „neuer Gutsherr“ aufgeführt wurde, ist nicht viel Erfreuliches zu berichten. Es war im Allgemeinen ein höchst unsicheres, mattes und farbloses Spiel wahrzunehmen, ein Uebelstand, dessen Abhilfe vor Allem der Regie an's Herz gelegt wird. So unendlich hoch der Componist der weißen Dame auch steht, so weiß ich doch nicht, ob das Hervorsuchen der leichten Operette desselben, „der neue Gutsherr“ praktisch genannt werden kann. Die Anmuth einzelner Nummern läßt zwar die künstlerische Vollendung seiner späteren, größeren Werke ahnen, aber das Sujet selbst ist zu veraltet, der Text und die Handlung bis zur Verzweiflung langweilig. Noch möge zum Troste der Opern-Mitglieder die Bemerkung Platz finden, daß die letzte Aufführung der Montecchi und Capuleti von dem Publikum mit wohlgegründetem Beifall aufgenommen wurde. Sintram.

### Universitäts-Sternwarte.

1. Septbr. 1888.	Barometer 3. 4.	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrg. 6 u.	27" 10.49	+ 11, 2	+ 8, 0	1, 1	SW. 18°	heiter
9 u.	27" 10.81	+ 11, 8	+ 10, 5	2, 4	W. 19°	große Wolken
Mtg. 12 u.	27" 10.88	+ 12, 2	+ 11, 7	3, 9	W. 42°	überwölkt
Nachm. 3 u.	27" 10.80	+ 13, 0	+ 12, 8	4, 5	W. 26°	große Wolken
Abd. 9 u.	27" 11.20	+ 12, 4	+ 9, 8	1, 6	WSW. 20°	kleine Wolken
Minimum + 8, 0		Maximum + 12, 8			(Temperatur) Ober + 12, 2	
2. Septbr. 1888.	Barometer 3. 4.	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrg. 6 u.	27" 11.29	+ 12, 0	+ 8, 4	1, 4	S. 2°	überwölkt
9 u.	27" 11.39	+ 12, 4	+ 12, 4	3, 1	SD. 3°	
Mtg. 12 u.	27" 11.29	+ 13, 4	+ 13, 9	5, 0	D. 0°	große Wolken
Nachm. 3 u.	27" 10.93	+ 14, 0	+ 14, 5	4, 0	D. 0°	kleine Wolken
Abd. 9 u.	27" 10.91	+ 13, 2	+ 10, 3	0, 4	ND. 0°	Lämmergewölkl.
Minimum + 2, 4		Maximum + 14, 5			(Temperatur) Ober + 12, 8	

Redaction: C. v. Baer und G. Barth.

Druck von Graf, Barth u. Comp.

### Theater-Nachricht.

Montag: „Die weiße Frau.“ Oper in 3 Aufzügen, von Vogelbier. Caveston, Herr Höfer, vom Königsstädter Theater zu Berlin, als zweite Gastrolle.

### Todes-Anzeige.

Den am heutigen Tage erfolgten Tod unserer Tochter Maria, ein Jahr fünf Monate alt, zeigen wir Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, tief betrübt ergebend an:

Frankenstein am 30. August 1888.

Dr. Frenzel.

Florentine Frenzel geb. Fiegel.

### Todes-Anzeige.

Den 30. August früh um 4 Uhr entschlief in Folge eines rheumatisch-nervösen Fiebers unser geliebter und geehrter Director, Herr F. Schmieder, Dr. ph. und erster Professor, im fast vollendeten 68sten Jahre des Lebens, im 35sten seines hiesigen Directorats und im 49sten seiner amtlichen Thätigkeit. Sein rastloser Eifer, seine unermüddliche Geduld, seine Treue und Gewissenhaftigkeit, seine Gerechtigkeit und Milde sichern ihm in den Herzen seiner Amtsgenossen und zahlreichen Schüler, so wie seine vielfachen Verdienste um unser Gymnasium in den Annalen desselben ein dankbar ehrendes Gedächtniß.

Brieg, den 31. August 1888.

Das Lehrer-Collegium  
des Kgl. Gymnasiums.

### Zweite Sammlung für die Abgebrannten in Zobten.

1) Fr. Stadtrathin Schindler 2 Rthlr.; 2) des Heimvereins Sammlung bei Hildebrand's Jubiläum 12 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.; 3) Fr. C. M. 1 Rthlr.; 4) Fr. F. W. B. 3 Rthlr.; 5) Frauendant Küster 1 Rthlr.; 6) Fr. C. G. S. 1 Rthlr.; 7) Frau N. ein Paket Sachen; 8) Fr. Justizrath Gräff 10 Rthlr.; 9) Fr. S. S. 2 Rthlr.; 10) Fr. J. A. 1 Rthlr.; 11) A. G. W. 1 Rthlr. Im Ganzen: 34 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. und 1 Paket Sachen.

Verndt. Eggeling.

### Concert-Anzeige.

Mittwoch den 5. Septbr.

wird der

Akustiker Friedr. Kaufmann

auf seiner Rückkehr von St. Petersburg mit seinen von ihm erfundenen und gefertigten Instrumenten:

Harmonichord — Symphonion — Chordaulodion — Salpington und Trompet-Automat,

eine musikalische  
Abend-Unterhaltung

im Saale

des Hôtel de Pologne

zu veranstalten die Ehre haben.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

### Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen,

2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Länder, 1 Rec-dowa;

für das Pianoforte componirt von

A. Heidenreich,

Kapellmeister z. Z. in Salzburg,  
Preis 5 Sgr.

Die sehr beifällige Aufnahme, welche diese Tänze bei ihrer Aufführung während der diesjährigen Badesaison in Salzburg fanden, veranlaßte den Componisten zur Herausgabe derselben.

Im Verlage von Graf, Barth u. Comp. in Breslau erschien und ist für den äußerst billigen Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. daselbst zu haben, wie auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Grundlehren der Chemie für Jedermann,

besonders

für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbetreibende, und alle diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft sich gründliche Kenntnisse erwerben wollen.

Von F. F. Runge,

Dr. der Philosophie und Medizin, und außerordentl. Professor der Technologie an der Universität zu Breslau, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Zweite vermehrte Auflage.

Das sicherste Mittel, den Gewerben und Fabriken, und überhaupt der inländischen Industrie aufzuhelfen, bleibt immer die Verbreitung nützlicher Kenntnisse, und unter diesen stehen die obenan, welche die Chemie gewährt. Es giebt kaum einen Vorgang im Leben, der nicht mit der Chemie in Verbindung stünde, und über welchen die Chemie nicht Aufschluß erteilte. Ein Jeder, sein Geschäft heise, wie es wolle, findet in derselben die nöthigen Erläuterungen und Aufklärungen. Aber nicht jedes Werk über Chemie kommt einem Jeden, und führt ihm gleich ohne Umschweife das Wissenswürdigste in einer allgemein verständlichen Sprache vor. Sie sind meistens mehr für Chemiker, als für die, welche es werden wollen.

Der Herr Verfasser hat diesen Forderungen zu entsprechen gesucht. Sein mehrjähriger Aufenthalt in den ersten Fabriken Englands, Frankreichs und Deutschlands, setzten ihn in den Stand, mit der Klarheit und Verständlichkeit des Vortrags, stets die Hinzufügung zu verbinden, die besonders dem Gewerbe- und Fabrikanten Nutzen bringen. Daß das Werk schon jetzt seinen Zweck ziemlich erreicht, und nicht ohne Einfluß auf das Gedeihen und Fortschreiten der Industrie geblieben ist, bekundet, daß die vorliegende zweite vermehrte Auflage bereits nöthig wurde.



# F. C. C. Leuckart's Lese-Anstalten in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36 000 Bände starke  
**deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek**  
wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen  
vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden:

ein **Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel** etc.,  
so wie ein aus mehr als 30.000 gebundenen Werken bestehendes

## großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverkauf Theil nehmen.

F. C. C. Leuckart.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien, und ist daselbst, so wie auch durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen:

**Kannegießer, A. L.**, Entwürfe von Abhandlungen und Reden. Zum Gebrauch für Lehrer und Schüler, besonders der oberen Klassen der Gymnasien und höheren Bürgerschulen. 8. 15 Sgr.

Der Verfasser (Direktor des Königl. Friedrichs-Gymnasiums zu Breslau) hat durch diese Schrift die Materialien für die Euphuismen in der deutschen Sprache, und zwar auf eigenthümliche Weise, vermehrt. In ähnlichen Büchern sind die Aufgaben zumeist bestimmt angegeben. Hier ist ein anderer Weg eingeschlagen, indem nämlich die Aufgaben nur allgemein, z. B. durch ein Sprichwort, einen Denkpruch, selbst nur durch ein einzelnes Wort ausgedrückt sind; wobei an den Schüler die Forderung ergeht: den Satz zur Bearbeitung sich erst daraus zu entwickeln, und dadurch sein Denkfähigkeit zu schärfen, oder bei bestimmter Aufgabe des Satzes von dem Schüler zu verlangen, einen passenden Denkpruch hinzuzufügen, und deswegen die ihm bekannten Schriftsteller wieder durchzugehen. Von diesen beiden Arten sind hier mehrere Beispiele gegeben, und aus ihnen besteht die erste Hälfte dieser theils von dem Verf. selbst gearbeiteten, theils entlehnten aber vervollständigten logischen Entwürfe.

Noch eigenthümlicher, und für Lehrer so wie für Lernende sehr willkommen, ist die zweite Hälfte dieses Buches, welche fehlerhafte, mit darunter gesetzten kurzen Verbesserungen versehene Schüler-Entwürfe enthält. Diese eignen sich besonders zum Studium, denn die Fehler sind zum Theil sehr versteckt, auch bei den Verbesserungen absichtlich nicht alle angegeben, bei einigen fehlen sie ganz.

Vorliegende Arbeit ist das Ergebnis einer langen Erfahrung, daher wohl mit Überzeugung empfehlenswerth. — Uebrigens sind diese Entwürfe für einen denkenden Lehrer nicht bloß in den oberen, sondern auch in den übrigen Klassen von Gymnasien und Bürgerschulen und auch für andere Aufsätze, als Abhandlungen und Reden, höchst brauchbar.

Graß, Barth u. Comp.  
in Breslau.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

**D. kleine Klavierspieler,**  
f. 10 Sgr. 28 Bl. von Weber, Gelinek etc.  
1 Kthlr.

## Bekanntmachung.

Es sollen ungefähr 60 bis 70 Centner unbrauchbar gewordene Alken zur Einkampfung an den Meistbietenden verkauft und die Gebote pro Str. vor dem Regierungs-Sekretair Fendler abgegeben werden. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, mit dem Bemerkten: daß diese Auktion den 10ten k. M. Vormittags um 10 Uhr im ehemaligen Kassenkellner-Lokale, im Hinterhofe des Königl. Regiments-Gebäudes, stattfinden wird, wo die resp. Kauflustigen, nach vor dem bestimmten Termine sich die Alken ansehen können. Der Zuschlag wird in Folge der Licitations-Verhandlung erteilt werden, und die Meistbietenden bis zu dieser Ertheilung an sein Gebot gebunden, nach dem zuvor dem Kommissario die erforderliche Sicherheit nachgewiesen und demnach nach geschehener Abwägung der Alken, die Zahlung an die Königl. Regiments-Haupt-Kasse gegen Quittung geleistet worden.

Breslau den 30. August 1838.

Königl. Regierung.  
Abtheilung des Innern.

## Bekanntmachung.

Es sollen die zu unserm Bedarf für das Jahr 1839 anzuschaffenden Schreibmaterialien etc. im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden. Dieser Bedarf ist ungefähr:

- 1) 8 Buch Beleg-Papier,
- 2a) 2 Kieß Relations-Papier,
- 2b) 4 Kieß zu Berichten,
- 3) 92 Kieß groß Kanzlei-Papier,
- 4) 70 Kieß klein Kanzlei-Papier,
- 5) 225 Kieß groß Konzept-Papier,
- 6) 120 Kieß klein Konzept-Papier,
- 7) 20 Kieß Umschlag-Papier,
- 8) 2 Kieß grün Etiquetten-Papier,
- 9) 4 Kieß roth Etiquetten-Papier,
- 10) 3 Kieß dergleichen blaues,
- 11) 4 Kieß weiß Altendruck-Papier,
- 12) 9.500 Stück Federposen Nr. 1,
- 13) 2.400 Stück Federposen Nr. 2,
- 14) 10.000 Stück Federposen Nr. 3,
- 15) 52 Pfund Sirgellack,
- 16) 8.000 Stück große Oblaten,
- 17) 24.000 Stück mittlere Oblaten,
- 18) 32.000 Stück kleine Oblaten,
- 19) 160 Pfund Bindfaden,
- 20) 14 Duzend Bleistifte,
- 21) 20 Duzend Rothstifte,
- 22) 230 Quart schwarze Dinte,
- 23) 4 Quart rothe Dinte,
- 24) 2 Pfund Heftseide,
- 25) 100 Ellen Packseilwand.

Zur Abgabe der Gebote, die auf das Ganze oder auch auf einzelne Gegenstände gerichtet werden können, ist ein Termin auf

den 10. September 1838, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Schubert im Stadt-Gerichts-Notariate angesetzt worden.

Bietungslustige werden aufgefordert, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben, auch die Proben ihrer Materialien mit zur Stelle zu bringen, und die Abschließung des Vertrages mit dem Mindestfordernden zu gewärtigen. In unserer Archivs-Registratur werden vor dem Termine, auf Erfordern, die Probeprogen zur Ansicht vorgelegt werden. Breslau, den 18. August 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
Erste Abtheilung. U e d e.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder verlegt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalen innerhalb sechs Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsen einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihhame zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen. Breslau, den 20. August 1838.

Das Stadt-Leih-Amt.

## Bekanntmachung.

wegen Licitation einer Steinkohlen-Lieferung.

Es sollen zur Beheizung des Köch'schen Krankenhauses 550 Tonnen Steinkohlen an den Mindestfordernden verdingen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf den 14. September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Raths-Sekretair Wagner auf dem rathshäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Cautions- und Lieferungsfähige hierdurch ein: sich zur Abgabe der Gebote in diesem Termine einzufinden. Die Lieferungs-Bedingungen sind in der Schöffnerlei des Knaben-Hospitals und beim Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 29. August 1838.

Die Direktion des Knaben-Hospitals Allerhöchsten.

## Publikandum.

Mehrere im Wege der Exekution abgepfändete Sachen, als: Silber, Gold, Uhren, kupferne Gefäße, Kleider, Meubles, Wäsche, Betten, Wagen, Spiegel, Gläser, Porzellan und anderes Hausgeräthe, sollen auf den

25ten September

und die nächst folgenden Tage Vor- und Nachmittags im herrschaftlichen Schlosse zu Trebusch öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerkten einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nur gegen gleich baare Bezahlung erfolgen kann.

Tschirnau, den 25. August 1838.

Das Gräfl. von Königsdorff'sche Gerichts-Amt für Trebusch und Klein-Saut.

## Prüfung von Forst-Lehrlingen.

Zur Prüfung derjenigen Forstlehrlinge, welche in dem Forst-Inspektions-Bezirk Scheidewitz, also in den Kreisen Biele, Strehlen, Nimpfisch, Schweidnitz, Striegau, Ohlau, Ramlau und Polnisch-Wartenberg, die Forst- und Jagdwissenschaft vorchriftsmäßig erlernt, ist für dieses Jahr ein Termin auf den

12ten und 13ten September c.

hier selbst anberaumt.

Die geprüft sein wollenen Lehrlinge haben sich an dem erstgedachten Tage des Morgens 8 Uhr hier zu melden, und das Zeugnis ihres Lehrprinzips zu übergeben — ohne ein solches wird kein Lehrling zur Prüfung zugelassen, auch müssen diejenigen von der Prüfung zurückgewiesen werden, welche nicht in einem der Eingangs gedachten Kreise ihre Lehrzeit absolviert.

Ueber die von den Lehrlingen nachzuweisende Qualifikation wird auf das im Anzeiger des Amtsblattes pro 1837 enthaltene Publikandum des unterzeichneten Forst-Raths, vom 31. Mai 1837, Bezug genommen.

Scheidewitz, den 24. August 1838.

Königliche Forst-Inspektion.

v. K o c h o w.

Nachdem die hiesige Brau-Commune beschlossen hat, das ihr zugehörige Brau-Altarium und Brauhaus hier selbst an den Meistbietenden zu verkaufen, so zeigen wir dies hierdurch mit dem Bemerkten an, daß

- 1) hierbei die Genehmigung Einer Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau,
- 2) der Zuschlag an Käufern oder der Brau-Commune selbst vorbehalten bleibt.

Die Bedingungen sind jederzeit bei unterzeichnetem Brau-Deputation einzusehen und haben Auswärtige ihre Anfragen und Gebote portofrei an dieselbe einzusenden.

Waldenburg, den 28. August 1838.

Die Brau-Deputation.

## Auktion.

Am 3. September c. Nachmittags 3 Uhr, soll im Auktionsgelosse, Mäntelstraße Nr. 15, der Nachlaß des Artillerie-Lieutenants Proben von Schramm, bestehend in Montirungs- und Armuturücken, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

## Auktion.

Am 11. September d. J. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 8 Kupferschmiedeße, die zur Kaufmann von Schwellegrebel'schen Concurs-Masse gehörigen Waaren und Handlungsutensilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

## Auktions-Anzeige.

In dem Hause des Destillateur Baruch Manheimer, Dörsstraße, nahe dem Thor, wird mehreres Mobiliar, bestehend in Silber, Betten, Wäsche, Kleibern, Meubles, Haus-, Wirtschaft- und Schankgeräthe, Uhren und Branntweinfässern, den 24. September 1838, Nachmittags um 2 Uhr, und die folgenden Tage von Vormittag 9 und Nachmittags um 2 Uhr an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Karlbor, den 22. August 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Meine Wohnung ist jetzt Funken-Strasse Nr. 34, eine Treppe. S. London,  
Lector der englischen Sprache.



### Die Haupt-Direction des polnischen Landes-Kredit-Vereins.

Zu Folge eingereichter Gesuche um Ausstellung und Auslieferung der Duplikate zur Vertretung nachstehender verbrannter, vernichteter und verlorener Pfandbriefe:

Littr. B. Nr. 162364 von 5000 Poln. Gulden, nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1835 angerechnet.	
B. Nr. 193372 von 5000	wovon jedoch die Zinscoupons im Besitze des Eigenthümers sind.
C. Nr. 112075 von 1000	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833 an gerechnet.
C. Nr. 147877 von 1000	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833.
D. Nr. 122782 von 500	
D. Nr. 124903 von 500	
D. Nr. 124910 von 500	
D. Nr. 126974 von 500	
D. Nr. 128616 von 500	
D. Nr. 130246 von 500	
E. Nr. 51507 von 200	

nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833 angerechnet.

Die Haupt-Direction, in Gemäßheit des Artikel 124 der Gesetze des Landes-Kredit-Vereins de dato 1/13. Juni 1835 fordert hiermit alle diejenigen auf, die etwa im Besitze der mit obigen Nummern bezeichneten Pfandbriefe sich befinden, so wie alle diejenigen, welche irgend ein Eigenthumsrecht auf dieselben haben könnten, mit Einreichung derselben bei der Haupt-Direction in Warschau einzukommen, und zwar längstens binnen dem Laufe eines Jahres gerechnet, vom Tage an des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern, widrigen Falls besagte Pfandbriefe nebst Coupons für getilgt, d. h. als werthlos erklärt, und demnach durch Duplikate zu Gunsten der Gesuchsteller ersetzt werden.

Warschau, den 12/24. November 1837.

Mitglied des Staatsrathes Präsident Morawski.

General-Secretair der Haupt-Direction Drewnowski.

#### Bekanntmachung.

Der Müllermeister Johann Friedrich Schaaß aus Karlsruhe beabsichtigt die Aufstellung einer Wassermühle zu Groß-Kniegnitz auf einem von dem Freigutbesitzer Hoffmann daselbst erkauften Ackerstück.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 6 des Edikts vom 28. Oktober 1810 werden demnach alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermögen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, widrigenfalls sie nicht weiter damit gehört werden sollen, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubnis höhern Orts angetragen werden wird.

Kimpisch, den 15. August 1838.

Der Königl. Landrath

C. F. v. Stubitz.

#### Bekanntmachung.

Da in der von dem Königl. Ober-Landes-Gesicht zu Glogau erlassenen Bekanntmachung (Breslauer Zeitung vom 30. Juni, 27. Juli und 28. August) wegen des auf den 13. Oktober d. J. stattfindenden öffentlichen Verkaufs der Holziger Güter, die Größe des zu diesen Gütern gehörigen, besonders bemerkenswerthen Forstes, nicht angegeben worden ist, so finden die Domherr Graf von Schlabrendorffschen Erben sich veranlaßt, hiermit zur Kenntniß der Kauflustigen zu bringen, daß der Holziger Forst 6452 Magdeburger Morgen enthält, und größtentheils aus Buchen, Eichen, Kiefern, Birken und Erlen besteht, wovon ein bedeutender Theil als Nußholz anzusprechen ist, dessen Vertrieb durch den nicht zu weit entfernten Oderstrom erleichtert wird, die Brennholzbestände aber in der zu den Holziger Gütern gehörigen Glashütte vortheilhaft zu verwerthen sind. Das Forst-Vermessungs-Register liegt bei dem unterzeichneten Kommune-Mandatar der Graf von Schlabrendorffschen Erben zur Einsicht bereit.

Glogau, den 29. Aug. 1838.

Bassenge, Königl. Justiz-Rath.

#### Komptoir-Verlegung.

Mein Komptoir ist jetzt in der Herrenstraße Nr. 2, eine Treppe hoch.

Adolph Dettinger.

#### Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem können auswärtige Eltern und Vormünder für Söhne, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, eine billige Pensions-Aufnahme finden.

Breslau, den 3. September 1838.

A. Schuppe,

Klosterstraße Nr. 85, im Belhamte.

Ein Spiegel Schrank, für Putz- und Modehandlung geeignet, ist billig zu verkaufen: Carlstraße Nr. 26, dritte Etage.

### Lakirte Kalbleder

vorzüglich gut und schön, so wie feinen Rheinhanf empfiehlt zum Wiederverkauf:

B. Perl, jun., Schwelbnerstraße Nr. 1.

Bei A. v. Bardzi, Hintermarkt Nr. 2, ist so eben angekommen und zu haben:

**Termin = Schreib = Kalender für das Jahr 1839.**

#### Capitalien-Ausleihung.

4 und 5000 Rthlr. sind zu 4½ pCt. jährlicher Zinsen gegen Pupillarsicherheit auf Dominialgüter, und 30,000 Rthlr. Mündelgelder, zu 4 pCt., auf hiesige städtische Grundstücke zu vergeben, die bei prompter Zinsenzahlung unter geraumer Zeit nicht gekündigt werden.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

#### Für die Herren Posamentierer.

Ich habe eine bedeutende Quantität Haarisen, einen armen Posamentiermeister in Sachsen anfertigen lassen, und würde einen Theil davon à Schck. 5 Sgr. ablassen. Die Lizen sind gut und schön gearbeitet. Bestellungen von auswärtig erbetet sich durch portofreie Briefe.

Heinrich Reistig, Lauenzienplatz Nr. 5.

#### Zwei bei Schweidnitz belegene Rittergüter,

jedes à circa 80,000 Rthlr., sind unter annehmbaren Bedingungen mit mässiger Einzahlung zusammen oder einzeln zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

#### Unterrichts-Anzeige.

Unterricht in allen Gymnasial-Wissenschaften wird von einem Studierenden gründlich und billig ertheilt. Auch bereitet derselbe Knaben jeden Alters für irgend eine Klasse des Gymnasiums oder der Realschule pünktlich und genau vor. Das Nähere: Ritterplatz Nr. 7, 2 Stiegen hoch.

### Rosshaar-Matrassen

werden fortwährend zu dem billigen Preise: das Stück 7 Rthlr., sowie Seegras-Matrassen 2½ Rthlr. und Motten-Zinkur, die Flasche zu 15 Sgr., angefertigt, von dem Tapizier Carl Westphal, Ring Nr. 57.

### Feinstes frisches Speiseöl

empfehle billigst: die Oelfabrik A. W. L. Waude's Witwe, Kränzelmart nahe am Ring.

In der Posamentier-Waaren-Fabrik des Heinrich Reistig, am Lauenzienplatz Nr. 5, ist zu Michaeli ein freundliches Quartier, im Preise von 40 Rthl., für einen einzelnen Herrn abzulassen.

Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin auf der Reichenstraße Nr. 65 im Hecht, zu erfragen in der Gaststube.

Es empfiehlt sich mit  
**gut eingemachten Rüssen,**  
à Pfd. 1 Rthlr.,  
**Louis Kobes,**  
Canditor in den 7 Sternen,  
Kupferschmiedestr. Nr. 38.

### Wein-Offerte.

Alte, auf Flaschen abgelegene, Rhein- und Pfälzer-Weine, Würzburger u. Französische und andere Rothweine, Malaga, Ungar-Weine u. c., empfiehlt zu billigsten Preisen zu geneigter Abnahme:

die Handlung

F. W. Guse's fecl. Wwe.

Fr.-Wilh.-Str. Nr. 5.

Daß der Handlungs-Commis Herrmann Lehmann nicht mehr in meinem Geschäft ist, mache ich hierdurch bekannt.

Breslau, den 3. September 1838.

Salomon Reisser.

#### U n g e l e.

Indem ich mein Lager von gefärbten Leinewaren allen meinen werthen Geschäftsfreunden bestens empfehle, zeige ich zugleich ergebenst an, daß mein Stand für den gegenwärtigen Markt im Leinwandhause auf dem ersten Boden ist.

Breslau, den 3. Sept. 1838.

H. Klette, Schönsärber aus Grunau.

### Gute Müllerdosen,

wegen ihrer außerordentlichen Dauer und Güte nach dem Namen des Verfertigers so genannt, kosten bei uns nur 12½, 15, 17½, 20, 25 Silberg.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

#### Lotto-Spiele,

zur Unterhaltung für lange Winterabende, sind pro Stück 5 Sgr. zu haben: Carlstraße Nr. 26, dritte Etage.

Auf marinirte Fische, so wie auch auf alle andere Sorten von Fischwaren, welche ich selbst gut und dauerhaft zubereite, als auch zu den möglichst billigsten Preisen stelle, ersucht um gefällige Aufträge in portofreien Briefen.

### C. van Beuningen,

in Elbing in Preußen.

Kupferschmiedstraße Nr. 2, beim Bäckermeister Pommer, ist ein Gewölbe nebst Remise zu vermieten, welches sich zu jedem Geschäft eignet, vorzüglich aber für einen Klempner.

#### Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Antonien-Straße Nr. 18, ein Pferde Stall von Michaeli 1838 ab.
- 2) Neue Weltgasse Nr. 42, eine Remise vom 3. September oder von Michaeli a. c. ab.
- 3) Reusche Straße Nr. 32, ein Pferde Stall sofort.
- 4) Lehndamm Nr. 11, im Garten zum Prinzen von Preußen, zwei Wohnungen von Michaeli a. c. ab.

Das Nähere zu erfragen beim Häuser-Administrateur Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Ein Logis für Herrn ist bald und billig zu vermieten, so wie auch ein kleineres zum ersten October, Schmiedebülke Nr. 30.

Auf dem Sande Nr. 3 ist eine freundliche Wohnung, vorn heraus, für einzelne Herren, zu Michaeli billig zu vermieten.

Eine Handlung-Gelegenheit, Albrechtsstraße Nr. 55 im Hofe, nahe am Ring, bestehend in einem Komptoir, 1 Remise und 2 Kellern, ist bald oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Zwei ganz bedeckte, gebrauchte Wagen stehen billig zu verkaufen. Das Nähere Elisabethstraße Nr. 15 im Gewölbe.

Eine große, freundliche meublirte Stube, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu vermieten. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 34, 2 Treppen hoch.



Zum bevorstehenden Jahrmakkt empfehle ich mein wohl assortirtes

## Modewaaren-Lager für Herren,

bestehend in Cravatten, Schlipse in jeder Art und Fagon, Handschuhe in allen Qualitäten, Taschentücher, Beinkleider und Westenkstoffe, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel zu billigsten, aber festen Preisen.

L. Gläson, Ring, grüne Röhrseite Nr. 35, erste Etage.

### Die Neusilber-Waaren-Fabrik bester Qualität von Wilh. Schmolz & Komp. in Berlin, Niederlage in Breslau, am Ringe Nr. 3,

empfeilt en gros und en detail Vorlege-, Punsch-, Gemüse-, Eß-, Sahn-, Kinder- und Theelöffel, Fisch- und Tortenheber, Tafel-, Dessert- und Tranchir-Messer, Butter- und Käsemesser, Girandolen mit 3 Zünden, Tafel- und Handleuchter, Lichtschereen nebst Unterfassen, Steigbügel, Sporen, Reitz- und Fahrkanbaren, Trensen, Pflecken-Beschläge, Stechdeckel, Abgüsse u. a. m.

Für die Herren Gürtler empfehlen wir bestes Blech, Drath und Nickel. Durch die zweckmäßige Einrichtung unserer Fabriken geben wir erwähnte Gegenstände von bester Güte billiger, wie jede andere Fabrik, wovon sich bereits unsere geehrten Kunden überzeugen haben.

Mein neuerdings assortirtes Kommissions-Lager von schaaßwollenen Strick-Garnen in verschiedenen neuen Couleuren, sowie Flanell und Moltons, empfehle ich dem damit handeltreibenden Publico zur geneigten Abnahme.

Ludwig Heyne,  
Albrechtsstraße Nr. 37.

### Anzeige für Zahnpatienten.

Den verehrten hiesigen und auswärtigen Zahnpatienten zeige ich hierdurch an, daß ich nach Beendigung meiner Brunnentur von Salzbrunn zurückgekehrt und wiederum täglich in meiner Wohnung, Junkern-Straße Nr. 12, zu sprechen bin.

Breslau, den 28. Aug. 1838.

R. Linderer, Königl. appr. Zahnarzt.

### Die Fabrikanten

Wilh. Schmolz u. Comp. in Solingen, Niederlage Breslau, am Ringe Nr. 3,

empfehlen en gros und en detail zu diesem Markte ihre auf das Beste assortirte

Stahl- und Eisenwaaren-Lager

zu den billigsten Fabrikpreisen.

### Eisen,

aus dünnen Stücken bestehend, zur Auflösung in Lauge vortbeilhaft, offerirt billig:

W. Heinrich & Comp. in Breslau,  
am Ringe Nr. 19.

### Verschiedene

Gold- und Silber-Waaren die sich zu Geschenken eignen, sind zu soliden Preisen vorrätig bei

E. Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, eine Treppe hoch.

### Reit- und Voltigir-Unterricht.



Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich bekannt zu machen, daß durch das schlechte Wetter im Spazierreiten verhindert, die Pferde zum erweiterten Unterricht disponibel sind, und habe ich die Preise auf der Schule niedriger gesetzt. Die hochgeehrten Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, wollen sich recht baldigst bei mir melden.

F. Schultze,

Stallmeister aus Wien, am Schweidnitzer Thor.

### Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen Publico, so wie allen auswärtigen Freunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierorts eine

Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik

unter der Firma:

Ritsche & Comp.,

am Ringe Nr. 27, im Hause der Herren Seibel & Leichgreber (neben dem goldenen Becher) etablirt, und mein Verkaufslokal heute eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Waare zu zeitgemäß billigen Preisen meine geehrten Abnehmer zu versorgen, und das mir dadurch zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau, den 3. Sept. 1838.

F. Ritsche.

### Beachtenswerthe Anzeige.

Ein von der Pariser Akademie auf die verbesserte Fabrikation einer Wachsmasse aus fremden Stoffen, welche die beste natürliche an Güte, Schönheit und Wohlfeilheit übertrifft, patentirter Fabrikant bietet zur Einrichtung einer solchen viel versprechenden Fabrik seine Dienste gegen Kauttion an. Das Nähere, so wie eine Probe des künstlichen Wachses wird auf portofreie Anfragen nachgewiesen vom Adress- und Kommissions-Bureau zu Posen.

Neue holländische Bollheringe, von ausgezeichnet schöner Qualität, sind angekommen, und erwarde ich heut den ersten Transport von neuen schottischen Bollheringen, welche in ganzen und getheilten Tonnen billigt offerirt. Breslau den 3. Septbr. 1838.

Carl Friedr. Reitsch,  
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Gleimthor eisernes Koch- und Bratgeschier mit neuer, dauerhafter Emaille ist sehr billig zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

### Angekommene Fremde.

Den 31. August. Gold. Gans: Hr. Obrist Fürst v. Radziwill a. Berlin. Frau Gutsh. von Bronikowski a. Sietec. Hr. Ober-Grenz-Kontrollleur v. Chappuis aus Seidenberg. Hr. Kommerzienrath Tennstedt u. Fr. Banquier Epstein a. Warschau. Hr. Kfl. Leidner a. Ausbach und Jakob a. Berlin. Gold. Krone: Hr. Kfl. Friedländer a. Frankenstein und Bedau aus Ober-Pelau. — Kautentranz: Hr. Student der Philosophie Brügge-mann a. Berlin. Hr. Regierungsrath v. Zawadzki aus Egnitz. Hr. Apoth. Hirschberg a. Neustadt. Hr. Gutsh. Richter a. Ebst. Hr. Kfl. Werner a. Würzburg. Hoffmann a. Gleiwitz und Tischler a. Schweinfurt. Weiße Adler: Hr. Kfm. Sina a. Berlin. Hr. Gutsh. Haber a. Alt-Schönitz. Hr. Supernumerarius Haber a. Rawicz. Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Traube a. Ratibor. Hr. Post-Zentr. Wörning a. Krotoschin. Große Christoph: Hr. Post-Sekretär Hoffmann a. Grottkau. Hr. Lieut.

v. Mörner a. Grottkau. v. 12. Inf.-Reg. Große Stube: Hr. Lederfabrikant Admet a. Züllichau und Vogel aus Grünberg. Hr. Ober-Berwalter Dwyer a. Grottkau. Hr. Gutsh. Kislanski a. Polen. Hr. Fabrik-Inspktor Wenzel a. Wischin in Polen. Drei Berge: Hr. Gutsh. v. Naziminski a. Surowa. Hr. Lieut. Graf v. Kalkreuth a. Berlin. Frau Kfm. Doms a. Ratibor. Hr. Kaufm. Königsberger a. Posen, Christle a. Frankfurt a/D. und Walder aus Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Apoth. Becker a. Wohlau. Hr. Kfl. Oppert a. Berlin, Gause a. Magdeburg, Dickmann, Buhl a. Elberfeld, Seidler a. Berlin, Raspe a. Burscheid, Rosenkranz a. Elberfeld u. Windmüller a. Hamburg. — Weiße Rose: Hr. Kaufm. Jüttner a. Wolfenbüttel. — Zwei gold. Löwen: Hr. Oberamtmann Dellig aus Karlsruhe. Hr. Gutsh. Platt a. Egnitz. — Deutsche Haus: Hr. Kollegien-Assessor von Smitt aus Petersburg. Hr. Oberamtmann Burow a. Kraschen. Hr. Kfm. Hoppe a. Egnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Schönlant aus Berlin. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Sohn, Edenthal und Seelig aus Karg, Kaiser a. Sitzelna, Zippert, Großmann u. Bruck a. Egnitz, Edwysohn a. Posen und Epstein a. Warschau. Privat-Logis: Neue Sandstraße 17. Gräfin von Bollestrom a. Piamniowiz. Ursulinerstraße 1. Hr. Hofrath Beck aus Ratibor, Schmiedebüchse 50. Hr. Gutsh. Göbel aus Bunzelwitz, Kupfer-Schmiedestraße 33. Frau Pastor Dobermann a. Reichenbach.

Den 1. September. Weiße Adler: Hr. Kammergerichts-Assessor Hufeland a. Berlin. — Kautentranz: Hr. Apoth. Spillmann a. Frankenstein. Hr. Gutsh. von Raczek aus Egnitz. — Große Stube: Hr. Gutsh. Viebrock a. Trebnitz. Hr. Kammergerichts-Assessor von Rappard a. Paderborn. Hr. Unterath Wenzel a. Reubus. — Gold. Septer: Frau Gutsh. Gräfin Copacinska aus Wilna. — Drei Berge: Gräfin v. Potocka aus Warschau. Hr. Kfl. Stenler a. Magdeburg u. Zaubner aus Rybnitz. — Gold. Gans: Hr. Juwelier Grimme a. Warmbrunn. Hr. Kfl. Wehrbe a. Elberfeld, Gelmann a. Bittau u. Hainer a. Frankfurt a. M. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Neugebauer a. Langendietzen. Hr. Portraitmaler Artica a. Ujest. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsh. Wastke aus Egnitz. — Deutsche Haus: Hr. Hof-Kanzlist Wotefitzky a. Wien. Hr. Kfl. Konopel und Hansen a. Gnadenfeld. Hotel de Pologne: Hr. Gymnasiallehrer Dr. Kottner a. Königsberg. — Hotel de Silesie: Hr. Oberamtm. Westfeld a. Braun-schweig. Gräfin v. Reichenbach u. Baroness v. Seelen a. Festsberg. Hr. Kfm. Lange a. Magdeburg. Weiße Storch: Hr. Kaufm. Philipsthal aus Marienwerder. Hr. Architekt v. Kapacki aus Thorn. — Große Christoph: Hr. Kfm. Gengenberger a. Ratibor. Privat-Logis: Am Ringe 42. Griechischer Kriegs-Ministerial-Sekretär Schlegel a. Athen. Hummer 3. Hr. Kfm. Hinkel aus Gleiwitz, Junkernstraße 5. Hr. Kfl. Krieglitz a. Warmbrunn, Rielsch und Lehmann aus Hirschberg.

### WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 1. September 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Dito	2 Mon.	—	149 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Friedrichsd'or	—	118 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Louisd'or	—	118 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Poln. Courant	—	—	101 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>
Wiener Einl.-Scheine	—	41 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Effecten-Course.		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	103 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	102 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	66 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Dito Gerechtheit dito	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	92 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	—	104 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	105 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
dito dito 500 -	4	105 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	105 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	—
dito dito 500 -	4	105 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	—
Disconto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—

### Getreide-Preise.

Breslau, den 1. September 1838.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	2 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlessische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlessischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.